



Predigt 1. Advent, 30. November/1. Dezember 2024, 18 Uhr Azmoos, 9 Uhr Sevelen

Lesungen

Erste Lesung Jer 33, 14–16

Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufspriessen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.

Evangelium Lk 21, 25–28.34–36

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Richtet euch auf! Erhebt euer Haupt! Obwohl so viel vergeht und erschüttert wird? Wahrlich, unsere Welt wird erschüttert. Dass an so manchen Orten auf unserer Erde alte Kriege weitergehen und neue Kriege verschärft begonnen werden, das bedroht uns und erschüttert unsere Hoffnung. Dass Menschen Populisten all ihrer Lügen zum Trotz an die Macht wählen, das erschüttert unsere Zuversicht. Wir sind bestürzt. Und dass das Bemühen um das Klima so gering ausfällt, das bedroht uns. Unsere Luft voller CO₂, unsere Meere voller Plastik. Wir sind ratlos. Unsere Welt wird erschüttert. Unsere Erde vergeht. Das zieht uns runter, wir möchten die Augen schliessen vor all dem Schrecken, wollen nicht mehr hören von all dem Schaden, den Menschen sich, ihrer Lebenswelt, dem Planeten antun. Was für ein Unheil-Szenario!

Wenn Jesus kommt, dann setzt er zunächst noch einen drauf. Nein, nicht nur die Welt, wie wir sie kennen, wird erschüttert und wird vergehen. Auch der Himmel, wie er ihn kennt, wird vergehen. «Erde und Himmel werden vergehen.» Wahrlich, Jesus schliesst Augen und Ohren nicht vor der Veränderung, die auf uns zukommt. Nur sieht er weiter nach vorne, sieht, was da auf uns zukommt, dass Himmel und Erde sich neu aufstellen, wenn Gott kommt. Und weil Erlösung nahe ist, weil Erlösung sich bereits nähert, darum ist jetzt nicht die Zeit die Hände in den Schooss zu legen und sich in Verzweiflung zu stürzen. Jetzt ist die Zeit sich aufzurichten und den Kopf emporzurecken. Also versinke nicht in Sorgen! Bete, um Sicherheit in Gott zu finden! Lass Dich nicht beugen von schlechten Nachrichten! Richte Dich vielmehr aus, auf das, was im Kommen ist! Wenn Jesus kommt, dann fordert er dazu auf, dann will er diese Haltung bei Dir sehen. Er fordert uns auf, dass wir mitten im Sturm unserer Zeit uns erheben, uns recken und strecken in die Höhe, dass wir aufrecht uns hinstellen mit erhobenem Haupt.

Wenn jemand derart Klartext spricht und Hoffnung verbreitet, dann freut mich das. Wenn ich eine solche Aufforderung höre, wenn jemand mir so viel Lichtvolles, Schönes, Wunderbares in Aussicht stellt, dann freut mich das. Ich frage mich einfach, wie ich das denn machen soll: Wie richte ich mich auf? Was muss ich tun, um dies zu erreichen, was kann ich machen, um dies zu können? Wie geht Aufrichten? Ich möchte behaupten, Jesus hat mit seinen Ankündigungen, seinen Herausforderungen bereits sagt, was ich für mein Aufrichten brauche. Er hat die Werkzeugkiste längst aufgemacht, ich müsste die Werkzeuge nur nehmen. Schauen wir nochmals genau hin, was er uns sagt.

Das Erste ist die Ehrlichkeit. Jesus ist ein Realist. Deswegen scheut er sich nicht, das ganze Drama dieser Welt zu beschreiben. So viel vergeht und wird erschüttert. Würde er bloss beschwichtigen, beschönigen, mir bloss sagen, was ich hören möchte, ich würde skeptisch bleiben. Aber Jesus sagt ehrlich, wie es ist, und das schafft Vertrauen.

Das Zweite ist die Vision. Jesus benennt das Ziel, worauf Himmel und Erde selbst in ihrem Vergehen zusteuern: Gott. Wir bewegen uns letztlich, schliesslich auf Gott zu, nein, vielmehr

bewegt sich Gott auf uns zu. Er hält seine Versprechen, er schafft Gerechtigkeit, er ermöglicht Rettung, er lässt uns in Sicherheit wohnen. All das, all dieses Gute und Positive, dieses Göttliche und Wunderbare ist nicht weit weg, es/er ist ganz nahe, ist in Bewegung auf uns zu.

Wenn ich dieses Ziel vor Augen habe, dann will ich das. Das gibt mir – drittens – eine Ausrichtung. Dann lass ich mich nicht länger treiben, ich gewinne hinzu an Wille, an Motivation, an Perspektive. Ich er-warte. Gott wird das alles für uns tun, und unsere Rolle ist die des Erwartens, des aktiven Wartens, wachsam zu sein, weil es passiert, weil er geschieht.

Das lässt uns viertens eine Haltung finden, wo wir nicht länger unser Herz beschweren mit all den Sorgen des Alltags und all den Katastrophen und Krisen unserer Welt, sondern uns wird leicht ums Herz, weil da ganz viel ist an Vorfreude, an Zuversicht. Im Advent fangen wir in der Regel an Kerzen zu entzünden, wir backen, wir schreiben Karten, suchen Adressen von alten Freunden, besorgen Geschenke, organisieren das Wichteln. Sind das nicht alles eigentlich Übungen in Vorfreude? Natürlich, wir stöhnen manches Mal auch über all das, was da noch zusätzlich zu tun ist, und wo ist bloss unsere verlorene Zeit geblieben. Und dennoch treiben wir uns an, dies alle Jahre wieder zu tun, weil wir uns damit trainieren in Vorfreude. Unser Herz nimmt in all diesen Vorbereitungen das Fest bereits vorweg.

Wenn ich dieses Vertrauen in Gott habe, wenn ich weiss, wohin die Reise geht, wenn ich auf das Ziel ausgerichtet bin und voller Freude erwarte, was kommt, dann habe ich auch schliesslich diese innere Kraft, mich aufzurichten. Ich setze mich auf, ich atme tief durch, ich spanne die Muskeln an und stehe auf. Ich richte die Schultern auf, ich spüre die Kraft im Rücken und trage meinen Kopf selbstbewusst hoch erhoben.

Es gibt eine Filmszene, die mich beeindruckt. Vielleicht kennst Du die Figur des Batman, eine Comic- und Filmfigur. Jener reiche junge Mann, Bruce Wayne, kämpft im Kostüm einer Fledermaus nachts für Gerechtigkeit in seiner Stadt. Als Kind ist er beim Haus seiner Eltern in eine Höhle gestürzt, und Fledermäuse haben ihm einen grossen Schrecken eingejagt. Das inspiriert ihn. Als Erwachsener kehrt er in diese Höhle zurück, und während die Fledermäuse um ihn herumschwirren, muss er sich erst ducken, aber dann richtet er sich auf inmitten dieses Sturms. Damit beginnt sein Kampf gegen das Böse. Soweit die Filmszene. Dieses Bild beeindruckt mich, dass sich jemand aufrichtet trotz der Sorgen, trotz der Angst, trotz der Bedrängnis, und zum Zeichen von Hoffnung und Zuversicht wird.

Inmitten all unserer Angst, all der Bedrängnis, inmitten all dem Vergehen unserer Welt, all der Erschütterungen von Himmel und Erde, inmitten all unserer Sorgen im Alltag, ist Advent vielleicht nicht mehr und nicht weniger, als dass wir uns aufrichten und unser Haupt erheben inmitten der Stürme unserer Zeit, dass wir sein Licht anzünden voller Freude, inmitten der Dunkelheit und Traurigkeit einer vergehenden und erschütterten Welt.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://creators.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/221-Aufrichten-e2rhkmr>